

Festliche Ratssitzung zum Auftakt des Stadtjubiläums

# Er teilt die Würde mit vielen

Werner Strotmeier ist neuer Ehrenbürger der Stadt Sendenhorst / „Wackelige Knie“

Von Josef Thesing

SENDENHORST. Um 19.08 Uhr erhoben sich gestern Abend die Menschen im Kommunalforum, um kräftig und rhythmisch Beifall zu klatschen. Standing ovations nennt man das heute. Sie machten damit ihre Wertschätzung für einen Mann deutlich, der als Person in der festlichen Ratssitzung im Mittelpunkt stand: den neuen Ehrenbürger Werner Strotmeier.

Als dieser als junger Mann im Jahr 1982 an das St.-Josef-Stift kam, lag die Schließung des allgemeinen Belegteils des Krankenhauses mit 50 Betten gerade zwei Jahre zurück. Neben der orthopä-

»Der Wandel des St.-Josef-Stiftes in eine bundesweit bekannte Fachklinik hat die Stadt Sendenhorst über Jahrzehnte begleitet.«

Berthold Streffing

dischen Fachklinik existierten in Anfängen die 1980 gegründete Klinik für Rheumatologie, die neue Klinik für Rheumaorthopädie und die neue Klinik für Anästhesie. 33 Jahre später wurde der ehemalige Geschäftsführer der Stiftung mit seinen zahlreichen Einrichtungen in Sendenhorst und Nachbarorten zum neuen Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Zwischen 1982 und 2015 liegen gewaltige, stets in die Zukunft gerichtete Bauprojekte der Stiftung, ein exorbitanter medizinischer Wandel sowie nicht vorhersehbare Veränderungen in der Arbeits- und Lebenswelt. All das galt es für Strotmeier erfolgreich zu bewältigen. Mit



Ein neuer Ehrenbürger: Werner Strotmeier freut sich im Kreise seiner Familie über die Auszeichnung.

Fotos: Annette Metz

Fleiß, Beharrlichkeit, Mut und auch Glück, wie es hieß.

Doch das war längst nicht alles, was der neue Ehrenbürger in und für Sendenhorst geleistet hat. Jahrelang hat er im Kirchenvorstand von St. Martin mitgearbeitet und auch dort den Wandel mitgestaltet. Hinzu kommt soziales Engagement, etwa bei der Integration von Spätaussiedlern ins Arbeitsleben. Das alles – und einiges mehr – zählte Bürgermeister Berthold Streffing in seiner Laudatio auf, bevor er dem so Gelobten die Urkunde unter dem Beifall der vielen Anwesenden überreichte. „Wandel – nicht reden“, sei stets die Devise des Sendenhorster gewesen. Und dabei habe der heutige Ruheständler mit seinem Tun Wesentliches zur erfolgreichen Ent-

wicklung der Stadt beigetragen.

Das aber geht nur im Team, machte der neuen Ehrenbürger in seiner kurzweiligen Dankesrede deutlich, weshalb er einen gehörigen Teil der Ehrenbürgerschaft an die Mitarbeiter der Einrichtungen der Stiftung und auch an die vielen Ehrenamtlichen abzutreten habe, etwa an die Krankenhaushilfen um Annette Mertens.

Das ihm nun die gleiche Ehre wie Heinrich Laumann zuteil werde, mache ihm „wackelige Knie“.

Und weil der Landrat und der Regierungspräsident schon mal da waren, erinnerte Werner Strotmeier die beiden Behördenchefs an den dringend notwendigen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.

## KOMMENTAR

### Verdiente Auszeichnung

Die Verleihung der Ehrenbürgerschaft ist in Sendenhorst ein seltenes Gut. Werner Strotmeier ist einer der wenigen Bürger, der so ausgezeichnet wird, wer sich in besonderer Weise um das Wohl der Stadt verdient gemacht hat. Veka-Gründer Heinrich Laumann war bis gestern Abend der einzig noch lebende Ehrenbürger der Stadt, jetzt gesellt sich Werner Strotmeier dazu.

Strotmeier, stets Gentleman, hat in großem Maße bis zu seinem Ruhestand mehr als 30 Jahre lang dazu beigetragen, dass das St.-Josef-Stift zu dem geworden ist, was es heute ist: ein Fachkrankenhaus mit mindestens nationalem Renommee, das Hunderten von Sendenhorstern einen guten und sicheren Arbeitsplatz und deren Familien eine

gute Existenz bietet. Und das in Zeiten, in denen immer mehr Krankenhäuser geschlossen wurden oder unter dem Dach eine Holding verschwanden. Das St.-Josef-Stift, das für die kleine Stadt Sendenhorst von immenser, manchmal nicht gesehener Bedeutung ist, hat in all den Jahren seine – christliche – Identität bewahrt: „Menschen sind uns wichtig“.

Nicht nur deshalb, sondern auch wegen Strotmeiers langjährigem sozialen und kirchlichen Engagements – etwa im Kirchenvorstand –, ist die Ehrenbürgerschaft für Werner Strotmeier, der sich nie laut und vorschnell in die Tagespolitik eingemischt hat, aber steter Mahner für gute Arbeits- und Lebensbedingungen war und ist – wie auch gestern wieder, verdient. **Josef Thesing**



Beifall von allen Seiten: Erste Gratulanten waren Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke und Landrat Dr. Olaf Gericke.

### Werdegang von Werner Strotmeier

Werner Strotmeier wurde am 12. April 1949 in Milte geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel und studierte berufsbegleitend Betriebswirtschaft an der WWU Münster mit dem Abschluss Diplom-Kauf-

mann. Im Jahr 1982 kam er an das St.-Josef-Stift. Er wurde am 1. März 1984 offiziell Verwaltungsdirektor – später hieß das Geschäftsführer. Strotmeier lebt mit seiner Frau Veronika in Sendenhorst und hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder.